

Öffnungszeiten:

Dienstag - Sonntag 10.00 - 17.00 Uhr

BAB A2 aus Richtung Berlin:

Abfahrt Alleringersleben.

BAB A2 aus Richtung Hannover:

Ausfahrt ESSO-Tankstelle Marienborn.

B1 aus Richtung Helmstedt:

In Morsleben weiter in Richtung Marienborn.

B245:

Sommersdorf, Harbke/OT Autobahn Völpke.

Der Ausschilderung „Gedenkstätte“ folgen

Info:

Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

An der BAB 2

39365 Marienborn

Telefon: 039406/9209-0

Fax: 039406/9209-9

E-mail: info-marienborn@stgs.sachsen-anhalt.de

Internet: www.stgs.sachsen-anhalt.de



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn
wird gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages.

Gedenkstätte Deutsche Teilung

MARIENBORN

Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn ist Teil der
Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt.



STIFTUNG GEDENKSTÄTTEN SACHSEN-ANHALT

Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn mit der Außenstelle
Grenzdenkmal Hötensleben ist Bestandteil des Projektes „Grenzenlos
- Wege zum Nachbarn e.V.“. Weitere Bestandteile sind das Zonengrenz-
Museum Helmstedt und die Helmstedter Universitätstage.

Info:

Grenzenlos - Wege zum Nachbarn e. V.

Telefon: 05351-177777

Fax 05351-595714

<http://www.grenzdenkmaeler.de>

E-Mail: info@grenzdenkmaeler.de

Gestaltung: Jan Lengert, Zenon

Fotos: Ann-Christine Jansson, Günter Schneider,
Siegfried Spitzer

Herausgeber: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
Geänderter Nachdruck



Von der Grenzübergangsstelle Marienborn ...



An der Bundesautobahn 2 zwischen Helmstedt und der Ausfahrt Alleringersleben ragen zwischen großflächig überdachten Baracken und zweistöckigen Gebäuden hohe Lichtmasten in den Himmel – die Skyline der ehemaligen Grenzübergangsstelle (GÜSt) Marienborn.

Dieser Ort war bis 1989 das Nadelöhr zwischen Ost und West. Helmstedt - Marienborn war Synonym für eine Grenze, die nicht nur Deutsche von Deutschen trennte, sondern Europa, die Welt in zwei sich feindlich gegenüberstehende militärisch-politische Machtblöcke, in zwei konkurrierende Wirtschaftssysteme, in zwei philosophisch-ideologische Systeme und Interessenssphären spaltete. Die am 1. Juli 1945 errichtete Alliierte Kontrollstelle entwickelte sich im Verlauf des Kalten Krieges zur größten und bedeutendsten Grenzübergangsstelle an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Allein von 1985-1989 wurden hier 34,6 Millionen Reisende abgefertigt. Etwa 1000 Menschen arbeiteten auf der GÜSt in den Bereichen Paßkontrolle und Zoll, bei den Grenztruppen und als Zivilbeschäftigte.

Mit der Öffnung der Grenze am 9. November 1989 konnten DDR-Bürger die GÜSt Marienborn uneingeschränkt passieren. Mit Inkrafttreten der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik wurden die Kontrollen auf der GÜSt Marienborn am 30. Juni 1990 um 24.00 Uhr – auf den Tag genau nach 45 Jahren – eingestellt.

... zur Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

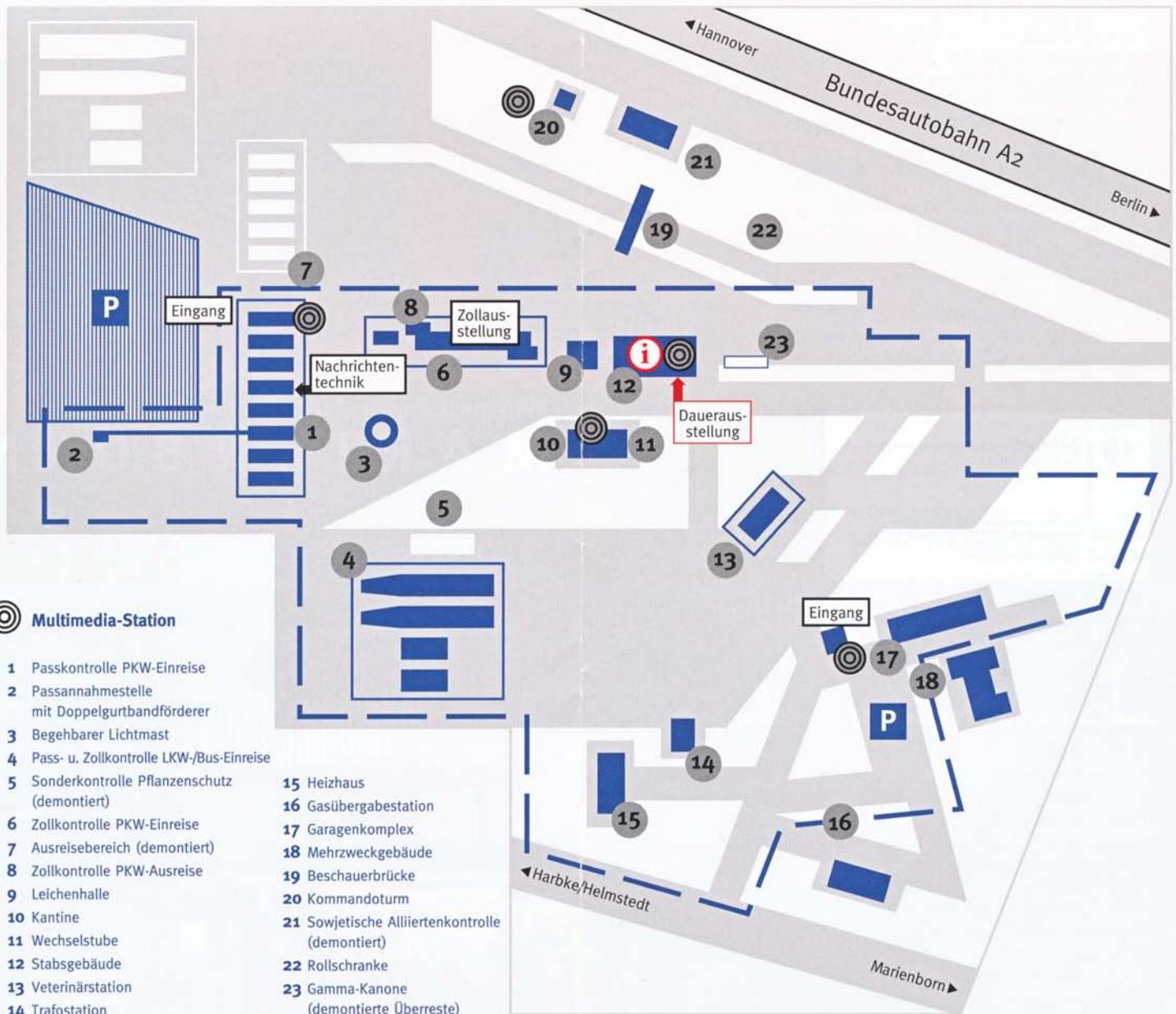
Am 13. August 1996 eröffnete Ministerpräsident Dr. Reinhard Höppner die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn als Gedenkstätte im Aufbau. Für Besucherinnen und Besucher sind u.a. die Funktionseinheiten *Paßkontrolle*, *PKW-Einreise*, die *Kontrollgarage-Ausreise* und der *Kommandoturm* geöffnet. Über ein Besucherleitsystem, bestehend aus diesem *Faltblatt* zur ersten Orientierung und *Hinweistafeln* sowie *Multimedia-Stationen* zur Vertiefung, können die Besucherinnen und Besucher die Gedenkstätte selbständig erkunden.

Im Besucherzentrum vertiefen die Dauerausstellung „Die Grenzübergangsstelle Marienborn: Bollwerk, Nadelöhr, Seismograph“ sowie die Filme „Helmstedt-Marienborn – Das Nadelöhr zwischen den Welten“ und „Auf der Wacht für die DDR – Die Geschichte der innerdeutschen Teilung“ die historischen Zusammenhänge, in deren Folge die GÜSt Marienborn zu einem Bollwerk des Grenzregimes ausgebaut wurde. Seit 1. Januar 2004 ist das Grenzdenkmal *Hötenleben*, das auf einer Länge von etwa 350 Metern den originalen Ausbau der Grenzanlagen dokumentiert, Bestandteil der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn.

Erinnern und Gedenken brauchen einen Ort. Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn ist ein geeigneter Ort, sich an Erlebtes - seelische Verletzungen oder Ängste im Zusammenhang mit der Teilung Deutschlands - zu erinnern und diese aus der zeitlichen Distanz heraus zu betrachten. Die Gedenkstätte ist ein auratischer Ort, der wie kaum ein anderer bestimmt ist, sich mit den beiden Seiten dieser Grenze zu beschäftigen, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen, die jeweils andere Seite zu beleuchten und verstehen zu lernen. Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn ist Teil der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt und erfreut sich eines außerordentlich großen öffentlichen Interesses. In den ersten 10 Jahren besuchten über 1,3 Mio Menschen die Gedenkstätte.

Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn ist zwischenzeitlich zu einem Ort des Erinnerns, Trauerns und Gedenkens, zu einem Ort der Forschung und vom Bollwerk der Trennung zu einem Ort der Begegnung geworden - einem Ort, wie es Altbundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog 1998 hier formulierte, „an dem Deutsche Deutschen ihre Geschichte erzählen“. Auf dem Kernbereich der ehemaligen GÜSt Marienborn (Autobahn) finden heute (Zeitzeugen-) Seminare und Begegnungsveranstaltungen statt. Bundespräsident Prof. Horst Köhler unterstrich bei seinem Besuch der Gedenkstätte am 9. November 2004 die Bedeutung der Gedenkstätte als lebendiger „offener Lernort“, an dem sich „die Generationen begegnen“ und sich über ihre jeweils persönlichen Fragen der eigenen Geschichte austauschen.

Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn - Übersichtsplan



1 Passkontrolle PKW - Einreise

Abfertigungsbereich für die Pass- und Identitätskontrollen aller Reisenden mit dem PKW und dem Motorrad auf ihrem Weg in die DDR oder im Transit nach West-Berlin, in die Volksrepublik Polen und in die CSSR.

2 Doppelgurtbandförderer im Bereich der Passkontrolle PKW-Einreise

Wettergeschützte Doppelgurtbandförderer transportierten die vom *Paßannehmer*, einem hauptamtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit, den Reisenden abverlangten Pass- und PKW-Papiere zur Pass- und Identitätskontrolle in verschiedenfarbigen Kunstledermappen.

3 Begehbarer Lichtmast

Nachts leuchteten Peitschenlampen und Scheinwerfer auf zwölf begehbaren Lichtmasten das Gelände mit einer elektrischen Leistung von bis zu 8000 Watt pro Lichtmast blend- und schattenfrei aus.

4 Pass- und Zollkontrolle LKW-/ BUS-Einreise

Abfertigungsbereich für LKW und Busse. Neben den Pass- und Identitätskontrollen suchten die Mitarbeiter mit beweglichen und standortfesten Spiegeln sowie mit 30-40 hierfür ausgebildeten Suchhunden nach versteckten Personen und nach nicht zur Einfuhr erlaubten Gütern.

5 Sonderkontrolle Pflanzenschutz

In der Sonderkontrolle Pflanzenschutz untersuchten Zivilangestellte des Staatlichen Pflanzenschutzdienstes der DDR, Quarantänestation Marienborn, Pflanzen und pflanzliche Produkte wie Saatgut und Rohkaffee auf Schädlingsbefall. Das Gebäude der Quarantänestation Marienborn wurde ab 1990 demontiert.

6 Zollkontrolle PKW-Einreise

Zu diesem Gebäudekomplex gehörten eine Röntgenanlage für Gepäckstücke, Körperdurchsuchungsraum (KD-Raum), Standkasse für die Entrichtung von Zöllen oder Strafzahlungen und die Kontrollgaragen, in denen Fahrzeugteile abmontiert werden mussten. In den denkmalgerecht sanierten Räumen finden Sie in sechs Themenbereichen vertiefende Informationen zum Zoll der DDR.

7 Ehemaliger Ausreisebereich

Abfertigungsbereich für die Zoll-, Pass- und Identitätskontrollen aller Reisenden auf dem Weg aus der DDR oder im Transit von West-Berlin, aus der Volksrepublik Polen oder aus der CSSR. Wesentliche Teile des Ausreisebereiches wurden im Herbst 1995 abgerissen.

8 Kontrollgarage PKW-Ausreise

Abfertigungsbereich für intensive Zollkontrollen bei begründetem Verdacht. Die Kontrollgarage-Ausreise war für viele DDR-Bürger Endstation ihres Fluchtversuches.

9 Leichenhalle

Garagegebäude für die Untersuchung von Kranken und Verstorbenen, die in die Bundesrepublik Deutschland, in das westliche Ausland und in Ausnahmefällen in die DDR überführt wurden.

10 Kantine

In der Kantine im östlichen Teil dieses Gebäudes, der sogenannten Kaffeeklappe, hatten alle Bediensteten die Gelegenheit zur körperlichen Stärkung. Seit Oktober 2000 ist hier der „Bereich der Stille“ eingerichtet, der den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit der Einkehr und weiteren Beschäftigung mit dem Erlebten bietet. Im „Raum der Vertiefung“ stehen ausgewählte Medien zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema zur Verfügung. Im „Raum der Besinnung“ besteht die Gelegenheit, das Empfundene nachklingen zu lassen.

11 Wechselstube

Filiale der Staatsbank der DDR zur Abwicklung des Mindestumtausches. Der 1964 zur Beschaffung von Devisen eingeführte Umtausch von DM in Mark der DDR erfolgte im Verhältnis 1:1.

12 Stabsgebäude

Verwaltungsbereiche und Befehlszentralen der Paßkontrolleinheit (PKE) des Ministeriums für Staatssicherheit, der Zollverwaltung und der Grenztruppen der DDR. Ab Juli 2000 Besucherzentrum mit Dauer- und Sonderausstellungsbereich, Seminarbereich, Bibliothek, Depotflächen und Verwaltungsräumen der Gedenkstätte.

13 Veterinärstation

Abfertigungsbereich für die Kontrolle von Viehtransporten und von bei der Ein- und Ausreise mitgeführten Haustieren.

14 Trafostation

Hier wurde der zur Versorgung der GÜSt Marienborn erforderliche Strom aus dem öffentlichen Netz eingespeist, vergleichbar dem Aufkommen einer Kleinstadt von mindestens 20.000 Einwohnern. Bei Stromausfall übernahmen drei mit Diesel betriebene Turbinen automatisch die Stromversorgung für die wichtigsten Sicherungseinrichtungen der GÜSt.

15 Heizhaus

Neben den zwei Heizkesseln waren hier eine Tischlerei, eine Schlosserei und die Elektrowerkstatt untergebracht.

16 Gasübergabestation

Die Heizanlage wurde mit Erdgas betrieben, das an der Gasübergabestation ankam.

17 Garagenkomplex

In diesen Garagen waren die Dienst- bzw. Gefechtswagen (u.a. mehrere Trabant-Kübelwagen, Mannschaftswagen, Stabswagen, ein Wartburg) untergebracht.

18 Mehrzweckgebäude

Hier befand sich eine Telefonabhöranlage für die Überwachung von Gesprächen innerhalb der GÜSt sowie der in dieser Region geführten Telefongespräche zwischen DDR- und Bundesbürgern. Gleichzeitig diente es als Kantine bzw. als Versammlungsraum für Bedienstete, z. B. für Politischulungen.

19 Beschauerbrücke

Von der Beschauerbrücke aus wurden LKW-Ladungen im Ausreisebereich von oben auf versteckte Personen oder Güter überprüft.

20 Kommandoturm

Befehlszentrale des diensthabenden Offiziers. Hier liefen sämtliche Informationen zusammen. Alle Leit- und Sperrsysteme wie Ampeln, Schlagbäume und Kfz-Sperren konnten ausgelöst werden, um bei einem Fluchtversuch den gesamten Verkehr auf der GÜSt zu stoppen.

21 Sowjetische Alliiertenkontrolle

Angehörige der Roten Armee kontrollierten Militärfahrzeuge und -personen der drei Westalliierten und der Sowjetunion. Die Alliiertenkontrolle war streng getrennt von den durch die DDR-Organen betriebenen Abfertigungsbereichen. Die Sowjetische Alliiertenkontrolle wurde Anfang der 1990er Jahre demontiert.

22 Rollschranke

Durch ein System von Ampeln, Schlagbäumen und Rollschranken konnten die Grenztruppen einen Fluchtversuch mit einem PKW oder LKW verhindern. Die Rollschranke war in der Lage, einen 50 Tonnen LKW mit einer Geschwindigkeit bis zu 80 km/h zu stoppen. Auf der GÜSt befanden sich vier Rollschranken.

23 Gamma-Kanone (demontiert)

Von 1978 bis 1980 ließ das MfS in der GÜSt Marienborn ein Gerät testen, das mit Cäsium 137-Strahlung Fahrzeuge nach versteckten Personen durchleuchtete, die Gamma-Kanone. Nach erfolgreichem Testbetrieb installierte das MfS Gamma-Kanonen auf allen Grenzübergangsstellen zwischen der DDR und der Bundesrepublik bzw. West-Berlin.